

BR/GT I/152 d/72

Travaux Préparatoires EPÜ 1973

Hinweis:

Die Dokumente zu den Travaux Préparatoires EPÜ 1973 stellen lediglich ein internes Arbeitsmittel der Direktion Patentrecht im Europäischen Patentamt dar. Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der Dokumente kann daher nicht übernommen werden.

REGIERUNGSKONFERENZ
UEBER DIE EINFUEHRUNG
EINES EUROPÄISCHEN
PATENTERTEILUNGSVERFAHRENS

Luxemburg, den 28. Februar 1972

BR/GT I/152/72

- Sekretariat -

UEBERMITTLUNGSVERMERK

Betrifft: Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe c des Uebereinkommens-
entwurfs

Verfasser: Französische Delegation

BR/GT I/152 d/72

VERMERK

der französischen Delegation
zu Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe c
eines Übereinkommensentwurfs

Mehrere zu den interessierten Kreisen gehörende Organisationen, insbesondere EIRMA, UNICE und AIPPI, haben bei ihrer Anhörung oder in Dokumenten (Dok. BR/149/72, BR/146/71 und BR/158/72), die der Konferenz unterbreitet worden sind, zum Ausdruck gebracht, dass Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe c so ausgelegt werden könnte, als würden Arzneimittel oder pharmazeutische Erzeugnisse von der Patentierbarkeit ausgeschlossen.

Die französische Delegation ist gleichfalls der Ansicht, dass die Fassung dieser Bestimmung in diesem Punkt unklar ist, während der Schutz von Arzneimitteln - unabhängig vom Schutz der chemischen Erzeugnisse als solche - immer im Sinne des vorliegenden Übereinkommensentwurfs verstanden wurde und dieser Schutz im Interesse der pharmazeutischen Forschung als wesentlich gilt.

Zur Beseitigung der festgestellten Unklarheit erscheint es angebracht, zwischen den therapeutischen Verfahren und den Diagnostizierverfahren einerseits und den Erzeugnissen, Stoffen oder Zusammensetzungen für diese therapeutische oder diagnostische Anwendung andererseits zu unterscheiden. Es darf daran erinnert werden, dass ein Patent erteilt werden kann für

1. ein völlig neues Erzeugnis;
2. ein bereits bekanntes Erzeugnis, wenn es erstmals zur therapeutischen Anwendung gelangt;
3. eine Zusammensetzung, deren Eigenschaften anders sind als die der Summe der Eigenschaften ihrer Bestandteile;

4. ein in der Therapeutik bekanntes aktives Prinzip, dass aber erstmalig unter solchen Bedingungen angewandt wird, dass seine Wirksamkeit verändert oder verbessert wird. Es handelt sich beispielsweise um den Fall, in dem ein Heilmittel unsicher und gefährlich ist, diese Eigenschaft aber verliert, wenn es in einem Lösemittel gelöst oder einer derartigen physikalischen Behandlung unterworfen wird.

Zu klären bleibt, ob die neue therapeutische Anwendung eines in der Therapeutik bereits bekannten aktiven Prinzips in diese Liste aufzunehmen ist oder ob das Patent für eine gegebene Anwendung alle danach entdeckten Anwendungen erfasst.

Die Lösung der Patentierbarkeit ist theoretisch zufriedenstellend. Bei der neuen Anwendung handelt es sich natürlich um eine Anwendung, die sich nicht in irgendeiner Weise aus den bereits bekannten pharmakologischen Eigenschaften der betreffenden Substanz ergibt. Die Entdeckung einer solchen Anwendung krönt nämlich eine völlig neue Forschungsarbeit und verdient deshalb einen Schutz, was insbesondere den Vorteil einer Anregung der pharmakologischen Forschung hätte. Aus praktischen medizinischen Gründen ist diese Lösung jedoch als unangenehm zu verwerfen. Darüber hinaus ist die Forschung nach neuen therapeutischen Anwendungen eine überaus schwierige Arbeit, deren Ergebnisse oft illusorisch sein können. Schliesslich ist die Zahl der Fälle, in denen eine solche Patentierbarkeit wünschenswert wäre, d.h. in denen bei ein und demselben Arzneimittel zwei völlig verschiedene therapeutische Anwendungen möglich sein könnten, zu gering, um einen Ausgleich zwischen den Vorteilen der Lösung der Patentierbarkeit und den praktischen Nachteilen dieser Lösung zu schaffen.

Diese Erwägungen haben die französische Delegation mit zu dem Vorschlag veranlasst, weniger davon auszugehen, dass diese Verfahren zur therapeutischen Behandlung und die Diagnostizierverfahren keine Erfindungen sind, obgleich sie Erfindungen sein können, wenn sie die Voraussetzungen des Artikels 9 Absatz 1 erfüllen, und sie vielmehr bei den Ausnahmen von der Patentierbarkeit unter einem neuen Buchstaben c des Artikels 40 des Entwurfs aufzuführen, der wie folgt lauten würde:

Artikel 10
Ausnahmen von der Patentierbarkeit

Europäische Patente werden nicht erteilt:

a) +

b) +

c) für Verfahren zur therapeutischen Behandlung des menschlichen und tierischen Körpers sowie für Diagnostizierverfahren, die am menschlichen oder tierischen Körper vorgenommen werden; diese Bestimmung gilt nicht für Erfindungen von Stoffen oder Zusammensetzungen, auch bereits bekannter, die erstmalig für eine der vorgenannten Zweckbestimmungen angeboten werden.

Die Fassung dieses neuen Buchstabens c hat ausserdem den Vorteil, dass sich das durch das Patent verliehene ausschliessliche Recht auf die Herstellung oder den Verkauf des pharmazeutischen Erzeugnisses selbst bezieht.
